

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



INHALT

Voworte	4
1 Allgemeine Informationen	7
Anmeldung	
Tarife	
Adressdaten	
Träger	
2 Unsere Öffnungszeiten und Module	9
Module	
Ferien	
3 Unser Kinderhausteam	10
Ausbildungen	
Aufgabenverteilung	
Marte Meo	
4 Unsere gesetzlichen Grundlagen	13
Prinzipien des Bildungsrahmenplans	
Werte des Werte- und Orientierungsleitfaden	
5 Unsere pädagogischen Qualitätsmerkmale	16
6 Unser pädagogisches Leitbild	17
Unser Bild vom Kind	
Unsere Rolle als PädagogInnen	
Grundsätze unseres Teams	
7 Unsere Ziele der pädagogischen Arbeit	20
Unsere Regeln in den Kindergruppen	
Unsere Umsetzung der Bildungsbereiche	
8 Unsere Gestaltung von wichtigen Übergängen – Transitionen	24
Übergang von der Familie in die Kleinkindgruppe	
Übergang in den Kindergarten	
Übergang in die Volksschule	
9 Unser pädagogischer Alltag	27
Räumliche Gegebenheiten	
Inklusion und altersgemischte Gruppen	
Offenes System	
Beobachtung und Dokumentation	
Portfoliomappen	
Planung und Reflexion	
Tagesablauf	
Freispiel	
Morgenkreis	
Geleitete Aktivitäten	
Pädagogische Impulse	
Sprachförderung	
Erlebnistage im Kindergarten	

Bewegungsförderung
Gemeinsame Jause
Gemeinsames Mittagessen
Ruhezeiten
Feiern von Festen

10 Unser Kinderschutzkonzept.....	37
11 Unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	38
Kennenlernen	
Homepage	
Elternabende	
Kinderhausbroschüre	
Elternbriefe und E-Mails	
Anschlagtafeln	
Kinderhauspost	
Tür- und Angelgespräche	
Entwicklungsgespräche	
Feedbackbox	
Gemeinsame Feste	
12 Unsere Öffentlichkeitsarbeit.....	40
Schlusswort.....	41
Quellenverzeichnis.....	42

Erstellung:
Letzte Aktualisierung:

Mai 2017
Dezember 2023

Vorworte

Wir als Gemeinde Innerbraz freuen uns, Ihnen das von den MitarbeiterInnen des Kinderhauses erarbeitete Konzept „Kinderhaus Innerbraz“ präsentieren zu können. Das Kinderhaus Innerbraz ist eingebettet in ein kleines Bildungszentrum mit Volks-, Mittel- und Musikschule und dem de facto räumlichen Zusammenschluss von Kindergarten und Kleinkindbetreuung – eben dem Kinderhaus.

Für die Gemeinde Innerbraz ist die Realisierung einer Ganztageskinderbetreuung ein großer Schritt und eine wichtige Investition in die Zukunft.

Uns ist bewusst, dass schöne Räume und tolle Konzepte wichtige Elemente einer qualitätsvollen Arbeit sind. Gleichzeitig war und ist auch klar, dass die wirkliche Qualität in einer Kinderbetreuung von den MitarbeiterInnen ausgeht, von ihrem Engagement, ihrem Arbeitsverständnis und ihrer Beziehungs- und Teamarbeit.

Aus dem Grund waren die MitarbeiterInnen der Spielgruppe und des Kindergartens immer in die Planungen und Umsetzungen der Neu- und Umbauarbeiten eingebunden und parallel an einem inhaltlichen Prozess unter externer Moderation beteiligt. Dies alles bedingt, dass sich auch die Gemeinde ihrer Verantwortung bewusst ist und die Entwicklung des Kinderhauses unterstützt und auch begleitet.

So wünschen wir allen MitarbeiterInnen, Kindern und Eltern ein tolles Miteinander im neuen Kinderhaus und viele anregende, schöne, lehrreiche und auch fröhliche Stunden.

Für die Gemeinde Innerbraz

Juni 2017

Eugen Hartmann
Bürgermeister

Vorworte

Das im September 2017 in Betrieb genommene Kinderhaus im Gemeindezentrum in Innerbraz ist ein bedeutender Pfeiler im Bildungs- und Betreuungsangebot von Kindern bis zum Alter von sechs Jahren in unserer Gemeinde. Das ausgearbeitete Konzept hat sich in den vergangenen Jahren auch in der Praxis bewährt und das angestrebte Ziel, unsere Kleinsten in einem kindgerechten Umfeld zu betreuen, konnte verwirklicht werden.

Durch seinen Tagesablauf bietet das Kinderhaus wichtige Rituale, wie z.B. den Morgenkreis oder die gemeinsame Jause, aber auch das freie Spiel kommt nicht zu kurz.

Das Kinderhaus-Team konnte auch in der schwierigen Zeit der Corona-Pandemie seit Mitte März 2020 durch ein altersgemäßes Hygienekonzept weiterhin einen wertvollen Beitrag für unsere Gemeinde leisten. Die zeitliche Erweiterung der Betreuungszeiten wird von den Eltern sehr gerne angenommen und unterstützt somit auch die Berufstätigkeit beider Elternteile, nicht zuletzt für diejenigen, die aufgrund der Corona-Maßnahmen vom Home-Office aus arbeiten.

An dieser Stelle möchte ich den Mitarbeiterinnen einen Dank aussprechen für die fachlich kompetente und liebevolle Betreuung der Kinder.

Aufgrund der positiven Erfahrungen sowie der Rückmeldungen vonseiten der Eltern ist ersichtlich, dass der im Jahr 2017 eingeschlagene Weg richtig war. Wir wünschen allen Kinderhaus-Mitarbeiterinnen weiterhin viel Erfolg bei ihrer für die Gesellschaft überaus wichtigen Arbeit.

Für die Gemeinde Innerbraz

Februar 2021

Hans Peter Pfanner
Bürgermeister

„Spielen ist eine Tätigkeit,
die man nicht ernst genug nehmen kann.“

(Jacques-Yves Cousteau)



1 Allgemeine Informationen

Das „Kinderhaus Innerbraz“, das seit September 2017 in Betrieb ist, befindet sich im Gemeindezentrum in Innerbraz und im angrenzenden Schulgebäude. Es ist ein Zusammenschluss von Kleinkind- und Kindergartengruppen, in dem Kinder von 1 ½ bis 6 Jahren in verschiedenen Gruppen und verschiedenen Modulen von pädagogisch geschultem Fachpersonal ganztägig und ganzjährig betreut werden können. Der pädagogische Schwerpunkt liegt auf der engen Zusammenarbeit und der Vernetzung der Kleinkind- und der Kindergartengruppen. Das ist auch in diesem pädagogischen Konzept ersichtlich.

Im Kinderhaus befinden sich insgesamt vier Gruppen. Es gibt zwei Kleinkindgruppen für Kinder von 1 ½ bis 4 Jahren mit max. je 9 - 12 Kindern, in beiden Gruppen zusammen sind max. 16 Kinder gleichzeitig anwesend. In den zwei Kindergartengruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren mit max. je 14 Kindern sind zusammen max. 28 Kinder vorgesehen. Bei Bedarf werden die Gruppen zu Mittag, am Nachmittag und in den Schulferien zusammengelegt.

Anmeldung

Zur Zielgruppe gehören Kinder aus Inner- und Außerbraz im Alter von 1 ½ bis 4 Jahren und Kindergartenkinder aus Innerbraz im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Reihung der Neuanmeldungen erfolgt nach Eingangszeitpunkt und Wohnort. Innerbrazer Kinder werden vor Außerbrazer gereiht. Es werden aber auch eventuell deponierte Dringlichkeiten bezüglich Berufstätigkeit berücksichtigt. Bei ausreichend Platz können zusätzlich 1 ½ bis 4-jährige Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden. Die Anmeldung erfolgt in der letzten Woche im April. Innerbrazer Eltern werden automatisch angeschrieben, andere Interessenten müssen dafür vorab ihre Daten beim Gemeindeamt deponieren.

Bei der Anmeldung stehen verschiedene Module zur Auswahl. Diese können von Montag bis Freitag unterschiedlich gewählt werden. Das Vormittags- und das Nachmittagsmodul können einzeln gebucht werden. Das Morgen-, das Mittags- und das Abendmodul ist nur in Kombination mit anderen Modulen möglich.

Die Anmeldung zu den Modulen gilt als verpflichtend und ist bis zum Ende des Betreuungsjahres (August) gültig. Eine Abmeldung ist nur aus triftigen Gründen möglich. Der Austritt kann nur mit Monatsende erfolgen und muss der Leitung im Vormonat mitgeteilt werden. Ausgenommen davon ist der Eingewöhnungsmonat.

Tarife

Die Mindest- und Höchstarife der Module für die Kleinkind- und Kindergartengruppen sind in ganz Vorarlberg vereinheitlicht und vom Land bestimmt. Wir orientieren uns bei unseren Tariflisten an den vorgegebenen Mindesttarifen.

Aufgrund der vom Land Vorarlberg gestützten sozialen Staffelung kann sich der monatliche Elterntarif stark verringern. Die Höhe der Ermäßigung richtet sich nach dem Familieneinkommen und dem Kindesalter. Genauere Informationen dazu gibt es auf der Homepage des Landes Vorarlberg unter dem Suchbegriff „Leistung Kinderbetreuung - Soziale Staffelung“ oder auf dem Gemeindeamt.

Für die im Kinderhaus selbst gemachte Jause verrechnet die Gemeinde pro Kind einen Pauschalbetrag. Bei längerer Abwesenheit des Kindes kann dieser Betrag zurückgefordert werden.

Die Kosten für das Mittagessen werden uns von unserer Cateringfirma „mama bringt´s“ vorgegeben, hier sind wir an diese Preise gebunden. Die Gemeinde übernimmt aber einen Großteil der Kosten der Anlieferung. Bei Abwesenheit der Kinder ist es möglich das Essen abzubestellen. Die Stornierung ist bis am Vortag um 9.00 Uhr möglich.

Die aktuellen Preislisten befinden sich auf unserer Homepage auf dem „Informationsblatt zur Anmeldung“. Die Kosten werden mittels Abbuchungsauftrag jeweils am 5. des Monats eingezogen. Der monatliche Elterntarif und das Pauschalbetrag für die Jause werden im Vorhinein verrechnet, die Abrechnung des Mittagessens erfolgt im Nachhinein nach der Anzahl der konsumierten Essen.

Adressdaten

Kinderhaus Innerbraz
Arlbergstr. 90
6751 Innerbraz

Kleinkindgruppe

Tel.: 05552/28111-14
Handy: 0664/88230925
Mail: kinderhaus@innerbraz.at

Kindergartengruppe

Tel.: 05552/28111-15
Handy: 0664/8063640242
Mail: kindergarten@innerbraz.at

Homepage: klostertal.org/gemeinden/innerbraz/bildung

Kinderhausleitung: Isabell Hillbrand

Träger

Gemeinde Innerbraz
Arlbergstr. 90
6751 Innerbraz

Tel. 05552/28111
Mail: gemeinde@innerbraz.at

Bürgermeister: Hans-Peter Pfanner

2 Unsere Öffnungszeiten und Module

Morgenmodul 7:00 – 7:30 Uhr Mo - Fr	<u>Morgenbetreuung:</u> 1 – 5 Tage pro Woche wählbar nach individuellem Bedarf	
Vormittagsmodul 7:30 – 12:30 Uhr Mo - Fr (Bringzeit bis 9.00 Uhr ; Abholzeit ab 11:30 Uhr)	<u>Kleinkindgruppe:</u> Innerbrazer und auswärtige Kinder von 1 ½ bis 4 Jahren 2 Gruppen, offenes System max. 16 Kinder mit 4-5 Pädagogen 2 bis 5 Tage pro Woche wählbar	<u>Kindergartengruppe:</u> Innerbrazer Kinder von 3 bis 6 Jahren 2 Gruppen, offenes System max. 28 Kinder mit 2-3 Pädagogen 5 Tage pro Woche
Mittagsmodul 12:00 – 13:30 Uhr Mo - Fr (Mittagessen, danach Mittagsruhe nach Bedarf)	<u>Mittagsbetreuung:</u> Innerbrazer und auswärtige Kinder von 1 ½ bis 6 Jahren max. 12 Kinder mit 2-4 Pädagogen 1 bis 5 Tage pro Woche wählbar	
Nachmittagsmodul 13:30 – 16:30 Uhr Mo - Fr (Bringzeit bis 14:00 Uhr ; Abholzeit ab 16:00 Uhr)	<u>Nachmittagsbetreuung:</u> Innerbrazer und auswärtige Kinder 1 ½ bis 6 Jahren max. 12 Kinder mit 1-2 Pädagogen 1 bis 5 Tage pro Woche wählbar	
Abendmodul 16:30 – 17:30 Uhr Mo - Fr (Abholzeit ab 16:00 Uhr)	<u>Abendbetreuung:</u> Innerbrazer und auswärtige Kinder 1 ½ bis 6 Jahren max. 12 Kinder mit 1-2 Pädagogen 1 bis 5 Tage pro Woche wählbar	

Die tatsächlichen Öffnungszeiten werden der Nachfrage angepasst. Einzelne Module können aufgrund von zu geringem Interesse gestrichen werden.

Die aktuellen Öffnungszeiten und Preise der einzelnen Module sind auf unserer Homepage ersichtlich.

Ferien

Das Kinderhaus ist fast ganzjährig geöffnet. D.h. die Kinder werden auch bei Bedarf in den Schulferien betreut. Lediglich an zwei Wochen über Weihnachten (24.12. bis 6.1.) und an drei Wochen im Sommer (4., 5. und 6. Ferienwoche) gibt es keine Betreuung.

Um den Personalbedarf planen zu können, müssen alle Eltern frühzeitig eine Bedarfserhebung für die Ferienbetreuung ausfüllen. In den Ferien werden die Kinder der Kleinkind- und Kindergartengruppen je nach Bedarf zusammengelegt und von unterschiedlichen Pädagoginnen betreut.

3 Unser Kinderhausteam

Kinderhaus Innerbraz	
Isabell Hillbrand - Kinderhausleitung	
Kleinkindgruppe	Kindergartengruppe
Isabell Hillbrand – Leitung	Astrid Walch - Leitung
Claudia Gantner	Claudia Müller
Ingrid Burtscher	Michaela Ganahl
Barbara Ertl	Monika Schneller
Nicole Pichler	Gülseren Yigit
Catrin Zimmermann	Karin Vonbank

Ausbildungen

- Isabell Hillbrand:
Volksschulpädagogin
Spiel- und Kindergruppenbetreuerin mit Leitungsausbildung
Marte Meo Practitioner

- Astrid Walch:
Kindergartenpädagogin
Heil- und Sonderkindergartenpädagogin
Marte Meo Practitioner

- Claudia Müller:
Kindergartenpädagogin
Marte Meo Practitioner

- Michaela Ganahl:
Kindergartenpädagogin
Marte Meo Practitioner

- Monika Schneller:
Kindergartenpädagogin
Sensorische Integration und sensomotorische Wahrnehmungsförderung

- Claudia Gantner:

Spiel- und Kindergruppenbetreuerin

Marte Meo Practitioner

- Ingrid Burtscher:

Spiel- und Kindergruppenbetreuerin

Marte Meo Practitioner

- Barbara Ertl:

Spiel- und Kindergruppenbetreuerin

Marte Meo Practitioner

- Nicole Pichler:

Spiel- und Kindergruppenbetreuerin

Marte Meo Practitioner

- Gülseren Yigit:

Assistentin mit Basisausbildung und Spezialisierung

- Karin Vonbank:

Assistentin

- Catrin Zimmermann:

Assistentin

Aufgabenverteilung

Die Verteilung der verschiedenen Aufgaben im Kinderhausteam ist klar strukturiert. Die Kinderhausleitung organisiert und leitet die gesamte übergeordnete Struktur des Kinderhauses. Sie ist für die Anmeldungen zuständig, erstellt Gruppeneinteilungen und Dienstpläne, macht das Personalmanagement und leitet die Teamsitzungen. Sie ist im stetigen Austausch mit dem Träger, der Gemeinde Innerbraz, und arbeitet eng mit dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung zusammen. Außerdem ist sie für das pädagogische Gesamtkonzept und die pädagogische Qualität des Kinderhauses verantwortlich. Bei allen organisatorischen und pädagogischen Belangen ist sie der erste Ansprechpartner für die Teammitglieder und die Eltern.

Die jeweilige Leiterin in der Kinderbetreuung und im Kindergarten ist für ihren Bereich zuständig und gibt alle wichtigen Informationen an die Kinderhausleitung weiter. Sie gestaltet gemeinsam mit ihrem Team die detaillierten pädagogischen Abläufe. Zudem verteilt sie die genauen Aufgabenbereiche in ihrem Team.

Im pädagogischen Alltag wird aber das Kinderhausteam als Einheit betrachtet. Es gibt hier keine Hierarchien und Unterschiede zwischen den Teammitgliedern. Jeder ist kompetent, zuverlässig, flexibel und erfahren genug für alle pädagogischen Aufgaben im Kinderhausgeschehen. Damit eine gute Zusammenarbeit im Team funktionieren kann, braucht es viel Austausch und Reflektion. In regelmäßigen Teamsitzungen wird so die pädagogische Arbeit weiterentwickelt und die Qualität erhöht.

Eine fundierte pädagogische Grundausbildung und eine stetige Weiterbildung unserer Pädagoginnen und Betreuerinnen sind die wichtigsten Grundlagen für die pädagogische Qualität im Kinderhaus. Deshalb besucht das ganze Team regelmäßig unterschiedlichste Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagungen.

Marte Meo

In den Jahren 2019 bis 2021 machte das ganze Kinderhausteam gemeinsam mit dem Lehrerteam der Volksschule Innerbraz die Ausbildung zum Marte Meo Practitioner. Das Ziel dieser Entwicklungs- und Kommunikationsmethode nach Maria Aarts ist die Ermutigung des Kindes zum Wachsen und Weiterentwickeln aus eigener Kraft. Grundlage dafür ist das genaue Beobachten und Analysieren von Interaktionsmomenten im Alltag. Dabei werden Entwicklungsinitiativen des Kindes wahrgenommen und durch gezielte Kommunikation darauf aufgebaut. (vgl. Aarts, 2019)



4 Unsere gesetzlichen Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen für unsere Arbeit ist das Vorarlberger Landesgesetzblatt über die Bildung und Betreuung von Kindern, auch Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (KBBG) genannt.

In der dazu gehörenden Verordnung der Landesregierung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen werden in §3 folgende Grundlagendokumente vorgeschrieben:

- „Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“
- „Bildungsplan – Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen ergänzend zum Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan“
- „Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule“
- „Modul für Fünfjährige“
- „Werte- und Orientierungsleitfaden - Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit“

Prinzipien des „Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan“

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen – bedeutet für uns Körper, Geist und Seele mit einbeziehen
- Individualisierung – bedeutet für uns die einzigartigen Persönlichkeiten und Bedürfnisse berücksichtigen
- Differenzierung – bedeutet für uns ein breit gefächertes Angebot an Bildungsimpulsen zu schaffen
- Empowerment – bedeutet für uns die Stärken eines jeden wahrzunehmen und dadurch das selbstständige Handeln zu fördern
- Lebensweltorientierung – bedeutet für uns auf den Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder aufzubauen
- Inklusion – bedeutet für uns alle Menschen haben unterschiedliche Bedürfnisse, auf die man individuell reagieren muss
- Sachrichtigkeit – bedeutet für uns die Wissensvermittlung muss altersgemäß, aber auch sachrichtig sein
- Diversität – bedeutet für uns sich mit der Verschiedenartigkeit von Menschen auf der ganzen Welt auseinanderzusetzen
- Geschlechtssensibilität – bedeutet für uns Kinder unabhängig von ihrer Geschlechterrolle in ihrer Entfaltung zu unterstützen

- Partizipation – bedeutet für uns kindgemäße Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitbestimmung zu bieten
- Transparenz – bedeutet für uns die pädagogische Praxis soll für Kinder, Eltern und die Öffentlichkeit nachvollziehbar sein
- Bildungspartnerschaft – bedeutet für uns die Bildungseinrichtung, die Familien und externe Fachkräfte arbeiten zusammen und übernehmen gemeinsam die Verantwortung für das Kind

Diese Prinzipien bilden die Grundlage für unser gesamtes pädagogisches Arbeiten. Sie orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen und an der gesellschaftlichen Entwicklung. Deshalb müssen sie auch regelmäßig evaluiert, aktualisiert, korrigiert und optimiert werden. Dies geschieht bei uns in Form von Teamsitzungen und Klausurtagungen. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und als Ziele klar ausformuliert, damit sie dann auch im pädagogischen Alltag umgesetzt werden können.

Werte aus dem „Werte- und Orientierungsleitfaden“

- Partizipation – bedeutet für uns aktiv bei bestimmten Entscheidungen miteinbezogen zu werden und so den eigenen Alltag mitbestimmen zu können
- Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit – bedeutet für uns Wertschätzung gegenüber jeder Person, jedem Lebewesen und auch der Umwelt, alles Leben ist einzigartig und wird in diesem Sinne geschützt
- Toleranz und Offenheit – bedeutet für uns die Meinung anderer Personen zu akzeptieren und aufgeschlossen sein gegenüber Menschen aus anderen Nationen, Religionen, Geschlechtern und Abstammungen
- Verantwortung – bedeutet für uns für sich selbst und für sein eigenes Handeln einzustehen, sowie sich auch für andere und die Natur einzusetzen
- Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit – bedeutet für uns ohne Zwang selbst zwischen mehreren Möglichkeiten wählen zu können, als Voraussetzung dafür braucht es ein gutes Selbstvertrauen
- Gemeinschaft und Freundschaft – bedeutet für uns sich einer Gruppe zugehörig fühlen und mit verschiedenen Personen in enger Verbindung zu stehen, daraus entstehen ein Wir-Gefühl und ein Füreinander-da-Sein
- Empathie – bedeutet für uns sich in die Gefühle und das Empfinden einer anderen Person hinein versetzen zu können, wichtig dafür ist das bewusste Wahrnehmen und Verbalisieren von Gefühlen in der Gruppe

- Frieden – bedeutet für uns gerechtes, gewaltfreies Zusammensein in Sicherheit, Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit mit Konflikten gut umzugehen

All diese Werte fließen in der täglichen Arbeit ineinander und werden den Kindern ganzheitlich vermittelt. Die implizierte Wertebildung, also das Vorleben der Werte, spielt hier eine bedeutende Rolle. Aber auch die explizite Wertebildung kommt zu tragen, wenn in passenden Situationen mit Kindern über die Haltung hinter den Werten gesprochen wird.

Aus diesen Werten leiten sich Normen ab, die in unserer Gesellschaft wichtig sind. Daraus entstehen Regeln, nach denen wir unser Tun im Kinderhaus ausrichten und die der Gemeinschaft Halt und Sicherheit geben. Diese Regeln werden ständig reflektiert, angepasst, abgeändert und aktualisiert. Wie diese Werte im Alltag gelebt und umgesetzt werden, ist in diesem pädagogischen Konzept, unserem Kinderschutzkonzept, unserer Jahres-, Langzeit- und Wochenplanung und in unserem täglichen Handeln ersichtlich.



5 Unsere pädagogischen Qualitätsmerkmale

Die Einteilung der Qualitätsmerkmale nach Wolfgang Tietze kann mit einem Haus verglichen werden:

Die Orientierungsqualität ist wie das Fundament und der Keller eines Hauses. Sie ist nach außen nicht immer sichtbar, aber sie stellt die Basis dar, ohne sie würde das ganze Haus einstürzen. Inhalte der Orientierungsqualität sind die pädagogischen Vorstellungen, Werte und Überzeugungen zur Bildung und Erziehung, an denen sich die Arbeit mit den Kindern orientiert. Darunter fallen das Bild vom Kind, das Rollenverständnis der PädagogInnen und die Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen.

Die Strukturqualität ist bei einem Haus alles das, was von außen gut sichtbar ist. Also die Hülle des Hauses. Damit sind die Rahmenbedingungen vom Gesetz und vom Träger her gemeint. Dazu zählen die Öffnungszeiten und Tarife, die Gruppenzusammensetzung, der Betreuungsschlüssel, die räumliche und materielle Ausstattung sowie die Qualifikation des Personals.

Die Teamqualität und die Qualität des Familienbezuges können als das Dach des Hauses angesehen werden, das schützend über dem Ganzen liegt. Wenn es hier undichte Stellen gibt, regnet es in das Haus. Hier geht es vor allem um die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern, die Interaktion untereinander und die Kooperation miteinander.

Die Prozessqualität schlussendlich kann mit den Möbeln in einem Haus verglichen werden. Sie bringen erst Leben in das Haus, denn jedes einzelne Zimmer sieht anders aus und kann immer wieder neugestaltet werden. In der Pädagogik geht es hier darum, wie die ganzen Inhalte am Ende dann in die Praxis umgesetzt werden, also um den pädagogischen Alltag. Dies spiegelt sich in der Atmosphäre der Einrichtung, in der Interaktion zwischen Kindern und PädagogInnen und in der Gestaltung der pädagogischen Impulse wider.

Eine hohe pädagogische Qualität ist für die gute Entwicklung von Kindern ausschlaggebend. Es bedeutet für Kinder, dass sie die optimalen Bedingungen für ihre individuelle Entfaltung vorfinden und ihnen so vielfältige Bildungsmöglichkeiten offenstehen. Vorrangiges Ziel ist es deshalb diese Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln.



6 Unser pädagogisches Leitbild

*„Wir geben Kindern die Freiheit,
dass sie ihre eigenen Erfahrungen machen dürfen.“*

(Unser Leitspruch)

Unser Bild vom Kind

„Kinder sind kompetente Individuen und gestalten ihre eigenen Lebensprozesse und ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mit. Sie sind „Ko-Konstrukteure“ von Wissen, Identität, Kultur und Werten.“ (siehe BildungsRahmenPlan)

Kinder haben von Geburt an einen großen Wissensdurst und eine Freude am Lernen, sie sind neugierig auf das Leben und wollen es mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen. Sie gestalten so ihre eigenen Lernprozesse und auch ihr gesamtes Umfeld selbst mit.

Jedes Kind hat eine individuelle Persönlichkeit und seinen eigenen Lern- und Lebensrhythmus. Es beschäftigt sich von sich aus mit den Dingen, die für seine Entwicklung momentan wichtig sind und schafft sich selbst dadurch seine einzigartige Bildungsbiografie.

Alle Kinder sind den Erwachsenen gegenüber als gleichwertig zu erachten. Sie sind Mitglieder unserer Gesellschaft mit umfassenden Rechten. Dazu zählen unter anderem das Recht auf Schutz, Fürsorge, Frieden, gewaltfreie Erziehung, Würde und Toleranz, Gleichheit, Meinungsäußerung, Gesundheit und Bildung. Kinder sollen aber nicht als kleine Erwachsene angesehen werden. Sie müssen trotzdem „Kinder sein dürfen“.



Unsere Rolle als PädagogInnen

Wir bieten Kindern die größtmögliche Freiheit mit klaren Grenzen zum Schutz für sich selbst und für andere. Im Austausch mit den Kindern schaffen wir eine sichere Umgebung, die geprägt ist von Vertrauen, Gemeinschaftserleben, Halt und stabilen Beziehungen. Wichtig dafür ist zum einen die Vorgabe einer gewissen Struktur, das bringt Verlässlichkeit und Sicherheit. Zum anderen braucht es auch einen liebevollen und respektvollen Umgang aller Beteiligten untereinander, das schafft Zugehörigkeit und Anerkennung in der Gemeinschaft.

Jedes Kind als individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen und zu begleiten ist für uns ausschlaggebend. Die einzigartigen Kompetenzen und Interessen eines jeden sollen sich frei entfalten können. Wir gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein und schaffen einen Raum, der Kindern die Zeit gibt, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Dafür gestaltet unser Team ein anregendes Umfeld mit verschiedenen Bildungsangeboten für das freie Spiel und setzt Bildungsimpulse in unterschiedlichen Bereichen wie z.B. Kreativität, Bewegung, Sprache, Musik, Körper- und Sinneswahrnehmung oder lebenspraktischen Dingen.

Wichtig dafür sind die genaue Beobachtung der Kinder sowie die Dokumentation ihrer Entwicklung. Auf dieser Basis und mit dem pädagogischen Wissen und der gesellschaftlichen Entwicklung im Hintergrund entfalten wir unsere Pädagogik ständig weiter.



Grundsätze unseres Teams

In einem Team ist es das Ziel, dass verschiedene Persönlichkeiten konstruktiv miteinander arbeiten, um gemeinsam gesteckte Ziele bestmöglich zu erreichen. Dabei sollen sich alle einbringen können, sodass sich jeder mit dem Ergebnis identifizieren kann. Für eine gute Teamarbeit braucht es eine gute Kommunikation, Engagement aller Beteiligten, Kompromissbereitschaft, konstruktive Kritikfähigkeit und vor allem ein gemeinsames Ziel und ein Wir-Gefühl.

Wir haben für unser Team Werte gesucht, die uns allen für die Zusammenarbeit sehr wichtig sind. Das gesamte Kinderhausteam steht hinter diesen Werten:

- * Wertschätzung
- * Gelassenheit
- * Ehrlichkeit
- * Flexibilität
- * Toleranz
- * Aufrichtigkeit
- * Verlässlichkeit
- * Vertrauen
- * Sicherheit
- * Ausgeglichenheit
- * Respekt
- * Kontinuität

Diese Werte bilden die Grundlage für die gemeinsame Ausrichtung an einem klar definierten Ziel. Alle ziehen gemeinsam an einem Strang in die gleiche Richtung. Jeder ist dabei selbst verantwortlich, dass er seine Lernhaltung aus der Komfort- und Kompetenzzone in die Lern- und Entwicklungszone bringt und so Neues entstehen kann. Nur durch die aktive Mitbeteiligung aller und die Rückfrage bei Unklarheiten ist es möglich ein neues Ziel zu erreichen.

Der Blick unseres Kinderhauses richtet sich nach dem Ansatz des „Open System Model“ von DI Kambiz Poostchi an dem übergeordneten System der Gesellschaft aus. Die Kinder und Eltern sind unsere Kunden, die Leitsätze und Ziele werden aber durch die Werte der ganzen Gesellschaft definiert. Dies ermöglicht ein viel breiteres Denken und ein Reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen.

Wichtig für das Funktionieren dieses Systems ist auch die Einhaltung von drei Prinzipien: der Ordnung im Handeln, der Zugehörigkeit im Fühlen und der Achtsamkeit im Denken. Diese stehen in einer Wechselwirkung zueinander.

Unter Ordnung im Handeln meint man die klare Einhaltung von Funktionen und Aufgaben im Team und die Anerkennung von Leistungen. Mit Zugehörigkeit im Fühlen wird die Wertschätzung und Gleichwertigkeit untereinander beschrieben. Sie stiftet Identität und Sinn. Achtsamkeit im Denken bedeutet, dass mit Ehrlichkeit und Transparenz Wissen weiterentwickelt wird.

Zur Weiterentwicklung unseres Teams, zum pädagogischen Austausch und zur Planung von Festen, Angeboten und Impulsen finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Aber auch gemeinsame gesellige Zusammenkünfte sollen den Zusammenhalt im Team stärken.

7 Unsere Umsetzung in der pädagogischen Arbeit

Aus den vorne erläuterten Bildungsprinzipien im Bundesländerübergreifenden Bildungs-RahmenPlan und den Werten im Werte- und Orientierungsleitfaden haben wir folgende Regeln für unseren pädagogischen Alltag abgeleitet. Die Regeln betreffen den sorgsamen Umgang mit sich selbst, mit anderen und mit Gegenständen.

Unsere Regeln in den Kindergruppen

- Wir versuchen uns bewusst, freundlich und mit Blickkontakt zu begrüßen und zu verabschieden.
- Wir versuchen nicht zu schlagen, beißen oder kratzen.
- Wir versuchen uns nicht zu beschimpfen oder gemeine Wörter zu sagen.
- Wir sagen laut „Nein“ oder „Stopp“, wenn wir etwas nicht wollen und akzeptieren das auch bei anderen.
- Wir werfen keine harten Gegenstände herum (Spielsachen, Steine,...).
- Wir fahren mit den Fahrzeugen oder dem Puppenwagen nicht in andere Kinder oder in Gegenstände hinein.
- Wir gehen sorgsam mit den Spielsachen um.
- Die Spielbereiche und Spielsachen sind für alle Kinder da und werden geteilt. Wenn ein Kind ein Spielzeug gerade benutzt, dürfen wir es ihm nicht wegnehmen. Wir können aber fragen, ob wir es bekommen.
- Wir versuchen abzuwechseln mit den Spielsachen. Wenn ein Kind nicht von selbst wechseln will, nehmen wir die Sanduhr und wechseln, wenn sie abgelaufen ist.
- In den Baluraum nehmen wir keine harten, größeren Gegenstände mit hinein, weil wir uns damit weh tun können. Die Softbausteine vom Baluraum kommen nicht in den Gruppenraum.
- Wenn wir Spielsachen von zu Hause mitbringen, müssen wir sie mit den anderen Kindern teilen oder in der Garderobe lassen.
- Vor dem Morgenkreis räumen wir gemeinsam die Spielsachen auf.
- Wir waschen die Hände am Morgen, vor der Jause und nach der Toilette.
- Jedes Kind hat seinen eigenen Trinkbecher, wir trinken nur aus unserem eigenen Becher.
- Wenn wir zusammen bei der Jause oder beim Mittagessen sind, spielen wir nicht mit Lebensmitteln oder stören andere Kinder beim Essen.
- Nachdem wir uns in der Garderobe angezogen haben, um hinauszugehen, warten wir bei der Türe auf die anderen.



Unsere Umsetzung der Bildungsbereiche

Im Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan sind auch sechs verschiedene Bildungsbereiche angeführt. Wir gestalten unsere pädagogischen Angebote danach und versuchen dabei ein Gleichgewicht der verschiedenen Bereiche herzustellen.

Emotionen und soziale Beziehungen

- ❖ Erste behutsame Ablösung vom Elternhaus
- ❖ Ankommen in der Gruppe (Zugehörigkeit)
- ❖ Schaffung einer Wohlfühlatmosphäre
- ❖ Aufbau von sicheren Beziehungen (Geborgenheit)
- ❖ Achtsamer Umgang miteinander
- ❖ Förderung des Selbstvertrauens und der Selbstwahrnehmung
- ❖ Ausdruck und Umgang mit eigenen Gefühlen und Gefühlen von anderen
- ❖ Förderung der Frustrationstoleranz, Umgang mit Enttäuschungen und Kritik
- ❖ Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und Kompromissfähigkeit
- ❖ Aufbau von Verbindungen und Beziehungen zu anderen Kindern
- ❖ Aufbau von Empathie, Solidarität und Toleranz
- ❖ Akzeptanz von Regeln und Grenzen

Umsetzungsmöglichkeiten

- ✓ Berliner Modell
- ✓ Marte Meo - Methode
- ✓ Begrüßungs- und Verabschiedungskultur
- ✓ Kennenlern- und Kontaktspiele
- ✓ Rituale für Halt und Sicherheit
- ✓ Sich bewusst Zeit nehmen für jedes Kind
- ✓ Schaffung eines geschützten Raums
- ✓ Gespräche zur Benennung und Wahrnehmung von Emotionen
- ✓ Viel Zeit für Rollenspiele
- ✓ Regel- und Kreisspiele
- ✓ Aufbau einer Konfliktkultur mit klaren Regeln und bewussten „Nein“ sagen
- ✓ Reflexion von besonderen Vorkommnissen mit Gesprächen und Büchern

Ethik und Gesellschaft

- ❖ Vermittlung von bestimmten gesellschaftlichen Werten
- ❖ Verständnis für verschiedene Familienstrukturen und Altersschichten
- ❖ Wertschätzung von individuellen Unterschieden (Inklusion)
- ❖ Ablösung von der klassischen Rollenverteilung
- ❖ Vorurteilsfreiheit und Toleranz gegenüber anderen
- ❖ Offenheit für das Anderssein
- ❖ Kennenlernen von verschiedenen Kulturen und Bräuchen
- ❖ Akzeptanz gegenüber anderen Meinungen
- ❖ Kindgerechte Form der Mitbestimmung (Partizipation)

Umsetzungsmöglichkeiten

- ✓ Morgenkreis
- ✓ Gruppenspiele
- ✓ Gemeinsame Feste
- ✓ Gespräche und Bilderbücher
- ✓ Gemeinsame Jause und Kochprojekte
- ✓ Besuche (Altersheim, Asylwerber, Menschen mit Beeinträchtigung,...)

- ✓ Kindgerechte Mitbestimmung bei Aktivitäten und beim Essen
- ✓ Vorbildwirkung

Sprache und Kommunikation

- ❖ Förderung des Sprachverständnis und der Sprachproduktion (Sprechfreude)
- ❖ Weiterentwicklung von Wortschatz und Ausdruck
- ❖ Versprachlichung der eigenen Spielideen und -handlungen
- ❖ Aufbau einer Gesprächs- und Kommunikationskultur
- ❖ Kennenlernen und Verstehen von vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten
- ❖ Aufbau von Dialogfähigkeit und Zuhören können
- ❖ Große Wertschätzung gegenüber der Erstsprache (Dialekt, Fremdsprachen)
- ❖ Entwicklung eines Symbolverständnisses

Umsetzungsmöglichkeiten

- ✓ Marte Meo – Methode
- ✓ Zuhören und Ausreden lassen
- ✓ Geführte Gespräche, Sprechanlässe mit Bezug zum Alltag
- ✓ Fingerspiele, Gedichte, Reime und Rätsel
- ✓ Bilderbücher, Märchen und Geschichten
- ✓ Lieder und Rhythmen
- ✓ Klanggeschichten
- ✓ Bewusster Einbau von Dialekt und Fremdsprachen (Erstsprachen der Kinder)
- ✓ Mundmotorik
- ✓ Bewusst machen von Symbolen, Buchstaben und Zahlen
- ✓ Rollenspiele
- ✓ Ausdrucksformen der Stimme

Bewegung und Gesundheit

- ❖ Förderung der Grob- und Feinmotorik
- ❖ Ausbau der Auge-Hand- / Auge-Fuß-Koordination
- ❖ Weiterentwicklung der Nah- und Fernsinne
- ❖ Aufbau von Körperbewusstheit und Körperschema
- ❖ Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs
- ❖ Freude an der Bewegung
- ❖ Förderung der Körperbeherrschung und der Ausdauer
- ❖ Positive Einstellung zum eigenen Körper
- ❖ Kindgerechtes Wissen über die Gesundheitsprävention
- ❖ Körperhygiene bewusstmachen
- ❖ Grundprinzipien der gesunden Ernährung kennen lernen

Umsetzungsmöglichkeiten

- ✓ Sinnesmaterialien und Sinnesspiele
- ✓ Angebote zur Sensorischen Integration
- ✓ Feinmotorische Übungen
- ✓ tägliche Bewegung zur Unterstützung der Entwicklung und als Ausgleich
- ✓ Aktivitäten im Turnsaal mit verschiedenen Spielgeräten
- ✓ Ausflüge in die Natur und an den Spielplatz
- ✓ Körperhygiene (Wickeln, Toilettengang, Hände waschen, Zähne putzen,...)
- ✓ Platz für Ruhephasen und Mittagsruhe mit Ritualen
- ✓ Gespräche und Bilderbücher
- ✓ Gesunde Jause und Kochprojekte

- ✓ Gemeinsames Essen am Tisch

Ästhetik und Gestaltung

- ❖ Förderung des schöpferischen Tuns und der Kreativität
- ❖ Gestaltungsprozess in den Vordergrund stellen, nicht das Endprodukt
- ❖ Förderung der musischen Fähigkeiten
- ❖ Entwicklung eines Rhythmusgefühls
- ❖ Auseinandersetzung mit eigener und fremder Kultur (Kunst, Tischkultur, Tanz,...)

Umsetzungsmöglichkeiten

- ✓ Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Techniken
- ✓ Freies und geleitetes Malen und Werken
- ✓ Erarbeitung von unterschiedlichem Liedgut
- ✓ Singspiele und Anhänglieder
- ✓ Kennenlernen und Musizieren mit Orffinstrumenten
- ✓ Tänze und Bewegung zu Musik
- ✓ Klatsch- und Rhythmusspiele
- ✓ Klanggeschichten
- ✓ Gemeinsames Feiern von Festen
- ✓ Ausflüge (Theater, Ausstellungen, Künstleratelier, Kirche,...)

Natur und Technik

- ❖ Erlangung eines Grundwissens
- ❖ Achtsamer Umgang mit der Natur und den Lebewesen
- ❖ Veränderungen im Jahreskreis bewusst wahrnehmen
- ❖ Erfahrungen mit den Grundelementen sammeln
- ❖ Wissensdrang fördern und fordern
- ❖ Spielerische Anregung des mathematischen Denkens und der Logik
- ❖ Erkennen von Formen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten
- ❖ Fach- und kindgerechter Umgang mit Werkzeugen und Geräten
- ❖ Richtiges Verhalten im Straßenverkehr

Umsetzungsmöglichkeiten

- ✓ Gestalten und experimentieren mit Naturmaterialien
- ✓ Beobachtungen der Natur
- ✓ Ausflüge (Wald, Wiese, Bach,...)
- ✓ Müllvermeidung und Mülltrennung
- ✓ Forschen und einfaches Experimentieren
- ✓ Montessori Schüttmaterialien und Übungen des praktischen Lebens
- ✓ Ordnungs-, Sortier- und Zählaufgaben
- ✓ Farb- und Formenspiele
- ✓ Würfelspiele, Tischspiele, Kartenspiele und Puzzles
- ✓ Beaufsichtigtes und kindgerechtes Hantieren mit Werkzeugen und Geräten
- ✓ Sachbücher
- ✓ Verkehrserziehung

8 Unsere Gestaltung von wichtigen Übergängen – Transitionen

Unter Transitionen versteht man tiefgreifende Umstrukturierungen im Leben eines Menschen, die mit Belastungen, Anpassungsleistungen und Lernprozessen verbunden sind. Solche Transitionen sind unvermeidbar und notwendig im Leben eines jeden Menschen und ihre erfolgreiche Bewältigung wirkt sich positiv auf die Entwicklung aus.

Übergang von der Familie in die Kleinkindgruppe

Die Eingewöhnung neuer Kinder ist in der Kleinkindgruppe stark an das Berliner Modell angelehnt.

Das Berliner Modell wurde in den 80er Jahren von Kinderanalytikern, Soziologen und Erziehungswissenschaftlern in Zusammenarbeit mit einer Berliner Kinderkrippe entwickelt und ermöglicht einen sanften Übergang von der Familie in die Gruppe. Inzwischen wird es in vielen Kleinkinderbetreuungseinrichtungen angewendet und gilt als ein Qualitätskriterium.

Es basiert auf drei wichtigen Grundsätzen, der Elternbegleitung, der Bezugspersonenorientierung und der Abschiedsbewusstheit. Unter Elternbegleitung versteht man, dass das Kind die Eingewöhnung nicht allein meistern muss, sondern von den Eltern dabei unterstützt und begleitet wird. Deshalb sollten sich die Eltern dafür auch zwei bis drei Wochen Zeit einplanen. Bezugspersonenorientierung bedeutet, dass das Kind während der Eingewöhnung eine eigene Bezugsperson hat, die sich nur um dieses neue Kind kümmert. Mit Abschiedsbewusstheit meint man, dass die Eltern sich bewusst vom Kind verabschieden, wenn sie gehen und sich nicht heimlich davonschleichen. So lernt das Kind mit Abschied umzugehen.

Der Ablauf des Berliner Modells ist in vier Phasen gegliedert.

In den ersten paar Tagen kommt das neue Kind zusammen mit einem Elternteil täglich für eine Stunde in die Kleinkindgruppe. Die Eltern halten sich im Hintergrund und die Bezugsperson versucht zu dem Kind Kontakt aufzunehmen. So kann das Kind ohne Stress die neue Umgebung und die neuen Personen kennen lernen. Nach ein paar Tagen erfolgt dann der erste kurze Trennungsversuch, in dem die Eltern sich nach einiger Zeit bewusst verabschieden und kurz den Raum verlassen. Dabei wird beobachtet, wie das Kind reagiert. Je nach dem werden dann die Zeiten gesteigert, in denen das Kind ohne die Eltern in der Einrichtung bleibt. Sie werden langsam auf zwei Stunden bis zu einem ganzen Vormittag ausgedehnt. Sobald das gut funktioniert, wird das Kind nur mehr an seinen fix gebuchten Tagen am Morgen von den Eltern gebracht und an der Tür verabschiedet. Die Eltern bleiben aber trotzdem verlässlich erreichbar, falls es Probleme gibt.

Durch dieses Modell wird jedes Kind seinen Bedürfnissen und seiner Entwicklung entsprechend wahrgenommen und sanft in die neue Gruppe hinein begleitet. Es kann in Ruhe Vertrauen in die neue Umgebung gewinnen und lernt Schritt für Schritt mit der neuen Situation umzugehen. Es entwickelt dadurch viel Selbstvertrauen und mehr Eigenständigkeit. Die erfolgreiche Bewältigung dieses ersten Übergangs wirkt sich positiv auf alle weiteren Übergänge im ganzen Leben aus.

Übergang in die Kindergartengruppe

Im Rahmen einer Teamsitzung mit dem ganzen Kinderhausteam wird entschieden, ob ein dreijähriges Kind (Stichtag 1.9.) beim Vormittagsmodul die Kleinkindgruppe für Kinder von 1 ½ bis 4 Jahren oder die Kindergartengruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren besucht. Dabei werden der aktuelle Entwicklungsstand, die Gruppenzusammensetzung und die Wünsche der Eltern berücksichtigt. Bei Bedarf gibt es noch ein zusätzliches Gespräch mit den Eltern über die bestmögliche Betreuungsform für das Kind. Die Kinder, die am Stichtag 1.9. bereits vier Jahre alt sind, kommen regulär in die Kindergartengruppe. Die Einteilung der Gruppen wird von den KindergartenpädagogInnen vorgenommen.

Alle Kinder, die im Herbst von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe wechseln, werden bereits ab Mai langsam darauf vorbereitet. Sie dürfen immer wieder einmal im Kindergarten bei kleinen Einheiten mitmachen und können so bereits Kindergartenluft schnuppern. Dabei werden sie von einer ihnen vertrauten PädagogIn begleitet. Außerdem kennen sie bereits viele der Kinder und PädagogInnen aus dem Kindergarten durch die Vernetzung in den Mittags- und Nachmittagsmodulen und der Ferienbetreuung.

In Einzelfällen ist es auch möglich, dass Innerbrazer Kinder unter dem Jahr von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten wechseln. Hier wird besonders darauf geachtet, dass diese Kinder die nötige Kindergartenreife mitbringen und der Übergang langsam gestaltet und begleitet wird.

Kinder, die ganz neu ins Kinderhaus kommen, werden zu einem Kennenlerngespräch eingeladen. Sie bekommen auch die Möglichkeit eines Schnuppervormittags im Kindergarten. Beim Start im Kindergarten haben die PädagogInnen ein besonders Augenmerk auf sie und halten dabei den Kontakt zu den Eltern, um sie über die Eingliederung in die Kindergartengruppe auf dem Laufenden zu halten.

Übergang in die Volksschule

Von der gesetzlichen Seite ist eine enge Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule gefordert. Da auch die Lehrpersonen an die Schweigepflicht gebunden sind, tauschen wir uns mit Zustimmung der Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Dies dient dem Wohl des Kindes, da die Schule sich so bereits frühzeitig auf bestimmte Situationen vorbereiten und einstellen kann.

Um den Kindern einen möglichst positiven Übergang in die Schule zu ermöglichen, wird von einer Lehrperson ein Eingangsscreening zur Feststellung der Schulreife durchgeführt. Die Lehrperson besucht die Kinder dazu im Kindergarten und verbringt mit jedem Kind im letzten Kindergartenjahr einige Zeit, in der sie spielerisch den Leistungsstand des Kindes feststellt. So können schon im Vorfeld Hochbegabungen und auch Förderbedarf bemerkt werden. Außerdem lernen die Kinder die Lehrperson in einem vertrauten Umfeld besser kennen.

Die Lehrperson verlässt sich hier aber nicht nur auf diese Momentaufnahme, sondern tauscht sich auch mit den KindergartenpädagogInnen über das Kind aus. Zusätzlich werden der Beobachtungsbogen des AKS (VBB) und schriftliche Beobachtungen, die über die gesamte Kinderhauszeit gemacht wurden, eingesehen. Sie dienen dazu, ein möglichst umfassendes Bild von jedem einzelnen Kind zu bekommen.

Zudem wird die Vorfreude der Kinder auf die Schule durch Besuche in der ersten Klasse gestärkt. Hier dürfen die zukünftigen Schüler mit Unterstützung der Erstklässler die Schulbank drücken. Diese Termine werden von allen Kindern mit großer Begeisterung erwartet.

Auch ein gemeinsamer Elternabend von Kindergarten und Schule soll einen gelungenen Übertritt unterstützen. Hier erhalten die Eltern wichtige Informationen über eine gute Schulvorbereitung und Wissenswertes über den Start in den neuen Lebensabschnitt des Kindes.

Um die Kinder im letzten Kindergartenjahr auf den Schuleintritt vorzubereiten, haben wir den Schülerplan eingeführt. Er beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und ist so aufgebaut, dass die Kinder altersgemäße Aufgaben aus verschiedenen Entwicklungsbereichen erledigen können. Sie lernen dadurch Ausdauer, Konzentration, Selbstständigkeit und eine sorgfältige Arbeitshaltung. Auch die durchgeführten Programme vom „Buchstabenland“ und „Zahlenland“ bereiten die Kinder spielerisch und ganzheitlich auf das Lesen und Schreiben bzw. auf das Verstehen von Mengen und Zahlen vor. Zusätzlich gibt es im Kindergarten auch noch unterschiedliche Sprachförderprogramme, die Sprache und Bewegung miteinander verbinden.



9 Unser pädagogischer Alltag

Räumliche Gegebenheiten

In dem 2017 neu eröffneten Gemeindezentrum Innerbraz befinden sich im Untergeschoss die Räumlichkeiten der Kleinkindgruppe. Sie bestehen aus zwei Gruppenräumen, die durch eine Glastür und eine Wand mit Glaselementen voneinander getrennt sind. Direkt nebenan gibt es einen kleinen Raum („Baluraum“) der als Bewegungsraum dient, während der Mittagszeit wird er auch als Ruheraum genutzt. An die Garderobe im Gangbereich schließt ein WC- und Wickelraum und auch ein Büro mit einem Lagerraum an. Die großzügige Küche ist auf die gemeinsame Nutzung mit den Kindergartenkindern ausgelegt.

Der Kindergarten befindet sich im angrenzenden Schulgebäude. Die Verbindung zu den Räumen im Kindergarten wird durch einen überdachten Übergang hergestellt. Im Kindergarten befindet sich neben einem Gang mit Garderoben, einem Büro mit Küchenzeile, einem WC- und Waschraum und einem Lagerraum auch ein Turnsaal, der von allen Kindern im Kinderhaus genutzt wird. Die zwei Gruppenräume sind mit einer Schiebetür verbunden, damit ein flexibles Arbeiten und Wechseln der Räume möglich ist. Alle Räume des Kindergartens wurden 2016 renoviert und umgestaltet.

Das gesamte Kinderhaus ist behinderten- und rollstuhlgerecht ausgestattet. Bei der Einrichtung der Räume wurde besonders Acht auf die Bedürfnisse und die Körpergröße der Kinder gelegt.

Im Innenhof zwischen Kleinkindgruppe und Kindergartengruppe befindet sich ein kleiner Spielgarten, der von beiden Gebäuden gut zugänglich ist. Auch der angrenzende Schulhof wird für Bewegungsangebote im Freien genutzt. Der öffentliche Spielplatz der Gemeinde ist nur wenige Schritte entfernt und wird besonders von den Kindergartengruppe häufig benützt.



Inklusion und altersgemischte Gruppen

Inklusion bedeutet für uns die Schaffung einer Umgebung, die allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am Kinderhausalltag ermöglicht. In unseren Gruppen sollen alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder Fertigkeiten, uneingeschränkt und ihren Bedürfnissen entsprechend am Kinderhausalltag teilnehmen können.

Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben wir speziell ausgebildetes Personal, das darauf vorbereitet ist, die Kinder bestmöglich zu betreuen. Die Kinder sollen so ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend unterstützt und gefördert werden und sich in ihrem eignen Lerntempo weiterentwickeln.

Auch die Altersmischung der Gruppen ist für uns eine ganz normale Sache. Im Alltag gibt es nur selten altershomogene Gruppen, deshalb sehen wir die Altersmischung als natürliche Bereicherung an. So können die kleineren Kinder die Größeren beobachten und von ihnen lernen, aber auch die Älteren profitieren von diesem System. Sie lernen Rücksicht zu nehmen und den Jüngeren zu helfen. Außerdem ist das aktuelle Alter der Kinder oft gar nicht so aussagekräftig, viel entscheidender ist der tatsächliche Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

In unserem Kinderhaus gibt es im Laufe des Tages verschiedene, altersgemischte Gruppen. In den Kleinkindgruppen werden am Vormittag max. 16 Kinder im Alter von 1 ½ bis 4 Jahren von vier bis fünf PädagogInnen betreut. In den Kindergartengruppen sind max. 28 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit zwei bis drei PädagogInnen vorgesehen. In den Morgen-, Mittags- und Nachmittagsgruppen ist sogar eine Mischung von Kindern zwischen 1 ½ und 6 Jahren möglich.

So entwickeln unsere Kinder schon sehr früh ein Verständnis für die Vielfalt der Menschen und bauen Berührungspunkte ab. Sie erkennen, dass jeder Mensch einzigartig ist und seine eigenen Stärken hat. Die Gemeinschaft und das Wir-Gefühl stehen dabei im Vordergrund.

Offenes System

Durch die Öffnung der Gruppenräume mit Glaselementen und große Türen in den Kleinkindgruppen, aber auch in den Kindergartengruppen, ist ein gruppenübergreifendes Arbeiten der jeweiligen zwei Gruppen möglich. Den Kindern steht dadurch ein großer Spielbereich mit vielfältigen Angeboten zur Verfügung.

Der ganze Tagesablauf im Kinderhaus kann dadurch in einem offenen System gestaltet werden. Während der Freispielzeit am Vormittag stehen den Kindern in der Kleinkindgruppen sowie in den Kindergartengruppen alle Räume zur Verfügung. Lediglich ein Wechsel zwischen Kindergarten und Kleinkindgruppe ist nicht möglich.

Auch bei der gemeinsamen Jause, bei den Bildungsarbeiten und bei den pädagogischen Impulsen wird gruppenübergreifend gearbeitet. Bei einer Trennung der Kinder in zwei Gruppen achten wir mehr auf aktuelle Begebenheiten wie die Interessen, den tatsächlichen Entwicklungsstand und die momentanen Bedürfnisse der Kinder. Dadurch kann die Zusammensetzung der Gruppen immer wieder anders sein.

Zusätzlich arbeiten auch die Kleinkindgruppen und die Kindergartengruppen eng zusammen. So kommt es manchmal vor, dass Teile der Gruppen zusammen etwas machen oder sogar einmal alle Kinder vom Kinderhaus gemeinsam etwas erleben können. Bei

solchen Anlässen werden die Kinder aber immer von mindestens einer vertrauten PädagogIn begleitet.

Bei der Betreuung der Kinder am Morgen, zu Mittag, am Nachmittag, am Abend und in den Ferien können je nach Bedarf sogar alle Gruppen zu einer zusammengelegt werden. Da hier oft nur eine kleine Anzahl von Kindern anwesend ist, benutzen die Kinder meist nur die Räume der Kleinkindgruppe. Aber auch hier dürfen sie nach dem Prinzip des offenen Systems frei von Raum zu Raum wechseln.

Beobachtung und Dokumentation

Ein äußerst wichtiges Instrument unserer Arbeit ist die Beobachtung. Auf ihr basiert all unsere Planungsarbeit. Durch genaues Beobachten können wir einen eventuellen Förderbedarf von Kindern feststellen, ihre Interessen und Stärken als Chancen wahrnehmen und gezielt unterstützen. Die Beobachtung erfolgt in schriftlicher Form, so dass auch Entwicklungen über einen längeren Zeitraum hin deutlich werden. Diese Beobachtungen werden bereits in der Kleinkindgruppe begonnen und im Kindergarten dann weitergeführt. Hierzu nützen wir mehrere selbsterstellte Vorlagen für verschiedene Formen der Einzel- und Gruppenbeobachtung.

Zusätzlich benutzen wir vorgegebene Instrumentarien zur Beobachtung der Kinder. Die Sprachstandsfeststellung „BESK kompakt“ und „BESK DaZ kompakt“ wird im Frühjahr bei allen dreijährigen Kindern in der Kinderbetreuung bzw. im Kindergarten durchgeführt. Eine ausgebildete Pädagogin beobachtet dazu die Kinder beim freien Sprechen und Spielen. Dabei wird ein vom Land vorgegebener Beobachtungsbogen ausgefüllt. Falls hier Sprachverzögerungen festgestellt werden, bekommt das Kind automatisch ab Herbst eine individuelle Sprachförderung im Kindergarten.

Auch die Kindergartenuntersuchung des AKS ist ein wichtiges Instrument zur Beobachtung. Sie wird mit allen vierjährigen Kindern durchgeführt. Neben einem Sehtest und einem Hörscreening, für den eine kindergartenexterne Person zu uns kommt, wird von uns für jedes Kind der „Vorarlberger Beobachtungsbogen“ (VBB) ausgefüllt, bei dem unsere Eindrücke festgehalten werden.

Sollten bei einem Kind Entwicklungsrückstände beobachtet werden, so suchen die PädagogInnen zuerst das Gespräch mit den Eltern. Je nach Fall wird den Eltern dann auch der Besuch einer Fachkraft empfohlen. Natürlich wird auch im Kinderhaus in spielerischer Form versucht das Kind zu fördern.

Portfoliomappen

Während der gesamten Zeit im Kinderhaus führen wir für jedes Kind eine Portfoliomappe. Diese Mappe wird beim Übertritt von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe zur Weiterführung mitgenommen.

Im Portfolio werden die Persönlichkeit und die Entwicklung des Kindes positiv und wertschätzend festgehalten. Es geht darum die Stärken und die Fortschritte in den Focus zu stellen. Zudem soll ein Einblick in den Alltag und die Erlebnisse im Kinderhaus gegeben werden. Jedes Kind hat ein ganz individuelles Portfolio. Die Mappen sind für die Kinder frei zugänglich und können auf Wunsch mit Hilfe einer PädagogIn betrachtet werden. Auch die Eltern können die Mappe ihres eigenen Kindes jederzeit einsehen.

Planung und Reflexion

Die Planung von Festen und Projekten, Jahres- und Wochenthemen, Bildungsarbeiten und Aktivitäten, Bastelarbeiten und pädagogischen Impulsen erfolgt in mehreren Schritten. Gemeinsam im Team wird eine grobe Jahresplanung und in weiterer Folge eine Langzeitplanung für 4 bis 8 Wochen erstellt. Die Feinplanung erfolgt dann in der Wochen- und Tagesplanung, die immer wieder den aktuellen Begebenheiten angepasst wird. Ausschlaggebend ist dabei, dass das Team gut zusammenarbeitet und die Aufgaben klar verteilt sind. Als Grundlage dafür dient die genaue Beobachtung der einzelnen Kinder und der ganzen Gruppe, aber auch die Reflexion.

In der Reflexion und in den Teambesprechungen wird Vergangenes aufgerollt und neu überdacht. Wichtig sind hier eine gute Selbstbeurteilung und eine gewisse Kritikfähigkeit jeder Pädagogen.



Tagesablauf

<p>Morgenmodul 7:00 – 7:30 Uhr</p>	<p><u>Morgenbetreuung</u> Eintreffen der Kinder</p>	
<p>Vormittagsmodul 07:30 – 09:00 Uhr 07:30 – 09:30 Uhr 09:45 – 10:00 Uhr 10:00 – 10:30 Uhr 10:30 – 11:00 Uhr 11:00 – 12:30 Uhr 11:30 – 12:30 Uhr</p>	<p><u>Kleinkindgruppe</u> Eintreffen der Kinder Freispiel Morgenkreis Gemeinsame Jause Pädagogische Impulse Freispiel Abholung der Kinder</p>	<p><u>Kindergartengruppe</u> Eintreffen der Kinder Freispiel Morgenkreis Gemeinsame Jause Geleitete Aktivitäten Freispiel Abholung der Kinder</p>
<p>Mittagsmodul 12:15 – 13:30 Uhr</p>	<p><u>Mittagsbetreuung</u> Gemeinsames Mittagessen Mittagsruhe Freispiel</p>	
<p>Nachmittagsmodul 13:30 – 14:00 Uhr 13:30 – 15:00 Uhr 15:00 – 15:30 Uhr 15:30 – 16:00 Uhr 16:00 – 16:30 Uhr</p>	<p><u>Nachmittagsbetreuung</u> Eintreffen der Kinder Freispiel mit verschiedenen, freiwilligen Impulsen Gemeinsame Jause Freispiel Abholung der Kinder</p>	
<p>Abendmodul 16:30 – 17:30 Uhr</p>	<p><u>Abendbetreuung</u> Freispiel und Abholung der Kinder</p>	

Freispiel

Im Freispiel dürfen die Kinder selbstständig den Ort, die Spielpartner, die Materialien, und die Spieldauer bestimmen. Fix eingerichtete Spielbereiche wie Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke, Zeichentisch, Spielteppich, Spieltische, Gangbereich und der Bewegungsraum bzw. Turnsaal können dabei genutzt werden. Wir erachten das Freispiel als einen besonders wichtigen Teil im Tagesablauf, der viel Raum und Zeit benötigt.

Für die Kinder ist das Spielen ein zentraler Bestandteil ihres Lebens und der wichtigste Lernimpuls im Kindesalter. Im Spiel werden Emotionen, Erlebnisse und Erfahrungen verarbeitet. Im freien Spiel lernen sie ohne Druck unglaublich viel. Sie lernen dadurch ihre eigenen Interessen kennen, gewinnen an Selbstständigkeit, lernen Konflikte zu lösen und erwerben Sozialkompetenz. Es ist auch in Ordnung, wenn Kindern im Freispiel nur beobachten. Auch dabei lernen sie sehr viel, obwohl es oft nicht so offensichtlich ist.

Die PädagogInnen können in der Freispielzeit gut die Aktivitäten der Kinder beobachten und dabei ihre Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse besser kennen lernen. Aufgrund dessen können sie die Angebote und die Räumlichkeiten entsprechend gestalten. Sie finden aber auch Zeit für Einzelförderungen und können so auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Eine weitere Aufgabe ist die zurückhaltende und einfühlsame Anregung zum freien Spiel und die umsichtige Herstellung von Verbindungen zu anderen Kindern. Zusätzlich werden den Kindern manchmal auch kleine pädagogische Impulse angeboten, dies kann z.B. eine Bastelarbeit, ein kleines Spiel oder eine Sinnesförderung sind. Die Kinder können dann selbst entscheiden, was sie im Moment anspricht.

Sooft es möglich ist, wird ein Teil der Freispielzeit im Freien verbracht. Dabei wird der Spielhof, der Innenhof der Schule, der nahe Spielplatz sowie auch ein sicherer Platz im Wald oder am nahen Fluss Alfenz genutzt.

Morgenkreis

Nach dem gemeinsamen Aufräumen, das durch ein akustisches Signal eingeläutet wird, finden sich alle Kinder im Morgenkreis ein. Im Morgenkreis werden Lieder, Fingerspiele oder Gedichte mit den Kindern erarbeitet und wiederholt oder Gespräche mit den Kindern geführt. Danach geht es zum Hände waschen und zur gemeinsamen Jause. Dazu haben wir täglich wiederholende Rituale, die den Kindern eine Struktur und Sicherheit geben.



Geleitete Aktivitäten

Eine geleitete Aktivität in den Kindergartengruppen dauert ungefähr eine halbe Stunde, die Dauer hängt aber stark von der Art der Aktivität ab. Das Angebot findet meist in Form eines Sitzkreises statt. Hier werden Bildungsangebote aus den verschiedensten Bereichen gemacht: Bilderbücher, Märchen oder Geschichten, Wahrnehmungsspiele, Lieder, Klanggeschichten, Wettspiele, geführte Gespräche zu den unterschiedlichsten Themen, Spiele zur Förderung von mathematischem Denken, religiöse Erziehung, Phantasieren oder Meditationen, Massagen, Rollenspiele, Singspiele, Tänze, Verkehrserziehung, Handpuppenspiele usw. Im Turnsaal wird wöchentlich pro Gruppe an einem fixen Tag eine Turnstunde durchgeführt, wobei die Kinder beim Anziehen der Turnkleidung auch alltagspraktische Fähigkeiten üben können. Der Turnsaal wird aber auch für Laufspiele, Rhythmikeinheiten oder Wettspiele genutzt.

Da die zwei Kindergartengruppen übergreifend zusammenarbeiten, werden manche geleiteten Aktivitäten gemeinsam mit beiden Gruppen durchgeführt. Manche Bildungsangebote, die etwas Ruhe benötigen, werden in den Einzelgruppen angeboten oder es werden die jüngeren und die älteren Kinder aufgeteilt.

In der Kleinkindgruppe gibt es zusätzliche Angebote, die ähnlich den geleiteten Aktivitäten im Kindergarten aufgebaut sind. Das können Bilderbucherzählungen, Sing- und Bewegungsspiele, Klanggeschichten oder auch Sinnes- und Wahrnehmungsspiele sein. Die Einheiten sind hier aber immer freiwillig und dem Alter angepasst.

Da wir die Partizipation der Kinder als sehr wichtig erachten, können die Kinder bei manchen Aktivitäten durch Kinderkonferenzen und kindgerechte, demokratische Abstimmungen den Inhalt nach ihren Interessen mitbestimmen.

Pädagogische Impulse

Während der Freispielzeit bieten die PädagogInnen den Kindern immer wieder Impulse an, die sie freiwillig mitmachen können. Diese Angebote reichen von einer Bastel- oder Werkarbeit über Mal- und Kreativprojekte bis hin zu Bewegungsangeboten und Sinnesmaterialien. Im Sinne der Partizipation entscheiden die Kinder selbst, ob und wie sie dabei teilnehmen möchten.

Sprachförderung

Im Kinderhaus wird die alltagsintegrierte Sprachförderung täglich angewendet. Durch das sprachbegleitende Handeln und den Einsatz der Marte Meo – Methode wird die Kommunikation der Kinder unterstützt und gefördert. Als ergänzende Methode wird auch die Unterstützende Kommunikation in einer einfachen Form angewandt.

Zudem wird im Kindergarten eine individuelle Sprachförderung angeboten, die Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf unterstützen soll, aber auch anderen Kindern beim Festigen der Grammatik, der Begriffsbildung und dem freien Erzählen als Förderung angeboten wird.

Erlebnistage im Kindergarten

An einem fixen Tag in der Woche gibt es für die Kindergartenkinder einen Erlebnistag. So oft wie möglich verbringen sie dabei die Zeit im Wald. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, sich in einem begrenzten Waldstück nach vereinbarten Regeln frei zu bewegen, zu forschen und zu experimentieren. Freiwillig können die Kinder auch an verschiedenen Impulsen oder Spielen teilnehmen.

Manchmal wird der Erlebnistag auch mit einem Ausflug oder einem Theaterbesuch verbunden. Darüber werden die Eltern frühzeitig informiert.

Unter dem Jahr gibt es außerdem verschiedene externe Aktionen im Kindergarten. So kommt die Zahnprophylaxe zweimal im Jahr und übt spielerisch die Zahnpflege mit den Kindern. Es finden auch verschiedene Aktionen mit anderen externen Personen statt, bei denen den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr oder auch die Sicherheit im Haushalt bewusstgemacht wird.

Bewegungsförderung

Die Förderung der Grob- und Feinmotorik stellt einen wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Dies beginnt bereits im Freispiel mit vielfältigen Angeboten zur Bewegung. Die Palette reicht hier von Malen, Schneiden und Werken über verschiedene Aktionstabletten wie z.B. Kaffee malen, Schüttmaterialien oder Bügelperlen bis hin zu Bewegungsbaustellen zum Balancieren, Klettern, Schaukeln oder Seil schwingen. Der Bewegungsraum („Baluraum“) in der Kleinkindgruppe bzw. der Turnsaal im Kindergarten kann von den Kindern im Freispiel jederzeit genutzt werden.

Außerdem werden immer wieder spezielle pädagogische Impulse von den PädagogInnen gesetzt. Auf die Förderung der verschiedenen Sinne wird dabei ein besonderer Wert gelegt. Zur Unterstützung der Sensorischen Integration werden z.B. Balancierparcours, Taststraßen, Fühlstation mit Rasierschaum oder Fühlspiele mit verschiedenen Massagegeräten angeboten. Auch Alltagsmaterialien wie z.B. Zeitungspapier, Putzschwämme oder Bürsten finden dabei Anwendung.

Die Kleinkindgruppen nutzen auch regelmäßig den Turnsaal im Kindergarten, um dort verschiedenste Bewegungslandschaften aufzubauen. Die Kinder können dann frei die Turngeräte unter der Führung der PädagogInnen benutzen.

Die Kindergartengruppen haben wöchentlich eine fixe Turnstunde, in der die Kinder an unterschiedliche Bewegungsabläufe, Spiele und Sportgeräte in geleiteten Aktivitäten herangeführt werden.

Die Bewegung im Freien findet nach Möglichkeit täglich statt. Sei dies im Spielhof, am Spielplatz, im Wald oder an dem nahen Fluss Alfenz, die Kinder finden hier vielfältigste Möglichkeiten zur Bewegung mit Spielgeräten oder Naturmaterialien vor.



Gemeinsame Jause

Uns sind eine gesunde Ernährung und das Beisammensein mit allen Kindern an einem Tisch sehr wichtig. Deshalb ist die gemeinsame Jause in unserem Tageablauf ein klarer Fixpunkt.

Dafür kaufen wir selbst die frischen Lebensmittel beim Nahversorger im Dorf ein und bereiten unter der Mithilfe der Kinder die Jause zu. Durch fixe Rituale, wie das gemeinsame Hände waschen, den Tischspruch und das Benennen der Lebensmittel, wird die Jausenzeit zu einem wichtigen Teil im Tageablauf der Kinder.

Die Jause besteht aus Brot oder Zopf mit Aufstrichen und verschiedenen Obst- und Gemüsesorten. Einmal pro Woche gibt es Naturjoghurt von einem Bauernhof im Dorf. Es wird auf Wunsch der Kinder mit Müsli verfeinert. Wenn wir einen Geburtstag oder ein besonderes Fest feiern, backen oder kochen wir gemeinsam mit den Kindern eine leckere Speise. Zum Trinken bieten wir den Kindern Leitungswasser an.

Die Aufnahme von Nahrung wird durch die klare Trennung vom Spielen und das gemeinsame Essen bewusst erlebt und bekommt einen höheren Stellenwert. Durch die Beobachtung von anderen probieren die Kinder neue Lebensmittel aus und das Thema „Gesunde Ernährung“ wird ganz natürlich besprochen. Zudem haben die Kinder am Tisch mehr Gelegenheit zum Austausch untereinander und zu Gesprächen mit uns.

Natürlich gehen wir aber auch auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. So kann es vorkommen, dass einzelne Kinder bereits vor der gemeinsamen Jause eine Kleinigkeit zu essen bekommen oder erst später essen, da sie zur Jausenzeit geschlafen haben.

Gemeinsames Mittagessen

Das Mittagessen wird bei uns von der Catering-Firma „mama bringt´s“ geliefert. Die kindgerechten Speisen werden am Vortag frisch in der Küche in Dornbirn gekocht. Dabei wird großer Wert auf regionale, saisonale und gesunde Produkte gelegt. Die Firma arbeitet gemeinsam mit ihrem Ernährungsexperten-Team immer wieder an der optimalen Zusammensetzung der Nährstoffe im täglichen Essen und orientiert sich hier an den aktuellen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft.

Die Bestellung erfolgt immer am Dienstag oder Mittwoch in der Vorwoche. Falls ein Kind einmal nicht zum Essen kommt, weil es krank oder verhindert ist, kann das Essen bis um 9.00 Uhr am Vortag abbestellt werden. Spätere Abbestellungen sind nicht mehr möglich, allerdings kann die bestellte Essensportion auch mit nach Hause genommen werden. Wir haben dafür Mehrwegbehälter, in die wir das Essen bei Bedarf abfüllen.

Das abwechslungsreiche Menü besteht immer aus Suppe oder Nachspeise und einer Hauptspeise mit Gemüse- oder Salatbeilage. Die fertigen Speisen werden am Morgen kalt in Mehrwegbehältern angeliefert und dann von uns auf speziellen Herdplatten in einem Regenerationsprozess mit Dampf schonend erwärmt.

Zum Mittagessen treffen sich die Kinder der Kleinkindgruppen und der Kindergartengruppen gemeinsam in der Küche. Die Kinder sitzen zusammen an zwei Tischen mit jeweils einer PädagogIn. Sie isst gemeinsam mit den Kindern und unterstützt sie bei Bedarf beim Essen.

Ruhezeiten

Alle Kinder, die den ganzen Tag im Kinderhaus sind, gehen nach dem Mittagessen zur gemeinsamen Mittagsruhe in den Ruheraum („Baluraum“). Dort ist bereits für jedes Kind eine Matratze mit einem eigenen Polster und einer eigenen Decke hergerichtet. Die Kinder dürfen auf Wunsch auch ein Kuscheltier mit in den Raum nehmen. Zum Ruhen werden die Kinder immer von ein oder zwei PädagogInnen begleitet. Der Raum wird verdunkelt und mit einem „Lichtleinzauber“ in eine entspannende Stimmung getaucht. Eine leise, ruhige Musik oder ein Hörspiel helfen den Kindern beim Herunterkommen.

Durch ein kleines Ritual am Anfang und am Schluss wird die Ruhezeit klar begrenzt. Die Kinder dürfen während dem Ruhen auf ihrer Matratze liegen oder sitzen, die PädagogInnen unterstützen sie beim Ruhigsein durch Massagen oder im Arm halten. Manche Kinder schlafen dabei ein und bleiben dann im Ruheraum bis sie aufwachen. Die anderen Kinder gehen nach der Entspannung erholt wieder ins Freispiel in den Gruppenraum. Die Ruhezeit dauert je nach Bedarf 15 bis 20 Minuten, da fast alle größeren Kinder keinen Mittagsschlaf mehr machen. Trotzdem ist es uns aber wichtig, dass die Kinder etwas zur Ruhe kommen und so am Nachmittag entspannter sind.

Gerade kleinere Kinder sind oft bereits am Vormittag müde. Bei Bedarf gehen wir mit diesen Kindern einen kleinen Spaziergang machen, damit sie im Kinderwagen schlafen können oder legen sie in den Ruheraum („Baluraum“) zum Schlafen. Hier achten wir sehr darauf, dass wir hier die Bedürfnisse der einzelnen Kinder genau wahrnehmen und zeitgerecht darauf reagieren.

Feiern von Festen

Wie auch das Leben an sich oft geprägt ist durch Feste und Traditionen, so nehmen sie auch im Kinderhaus eine wichtige Position ein. Die Kinder erleben die gefeierten Feste als kleine Höhepunkte. Solche Feste strukturieren unser Jahr und machen den Ablauf der Jahreszeiten sichtbar. In den Kindergartengruppen werden solche Feste meist gruppenübergreifend gefeiert, manchmal sind auch die Kleinkindgruppen mit dabei. Dies fördert die Gemeinschaft unter den Kindern.

Das Feiern solcher Feste ist ganz unterschiedlich und stark dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Die Kinder dürfen auch nicht mit zu viel des Guten überfordert werden. Sie sollen eine ihrem Alter angepasste Feier bewusst als etwas Besonders erleben können. Die kleineren Kinder sind deshalb auch nicht bei allen Feierlichkeiten mit dabei, sie feiern die Feste in der Kleinkindgruppe in einer ihnen angemessenen Form.

Als besondere traditionelle Höhepunkte unter dem Jahr werden bei uns im Kinderhaus die Erntedankfeier, die Martinsfeier, die Nikolausfeier, die Weihnachtsfeier, die Faschingsfeier, die Osterfeier und die Muttertags- bzw. Familienfeier angesehen. Spezielle Feste sind bei uns auch noch die Geburtstagsfeier von jedem einzelnen Kind und die Abschlussfeier vor dem Sommer.



10 Unser Kinderschutzkonzept

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt!

Relevante Rechtsgrundlagen finden sich u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtecharta, im Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern, der Vorarlberger Landesverfassung, im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, im Strafgesetzbuch und im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Wir im Kinderhaus Innerbraz erachten Kinder als gleichwertig gegenüber den Erwachsenen. Als Mitglieder unserer Gesellschaft haben sie umfassende Rechte wie z.B. das Recht auf Schutz, Fürsorge, Frieden, gewaltfreie Erziehung, Würde und Toleranz, Gleichheit, Meinungsäußerung, Gesundheit und Bildung. Es ist uns wichtig, dass diese Rechte im Alltag gelebt werden. Deshalb haben wir dazu gemeinsam im Team ein eigenes Kinderschutzkonzept erarbeitet. Es trägt eine wesentliche Rolle zur Prävention bei, indem es Kinder vor Gewalt schützt und uns den richtigen Umgang damit zeigt.

Verantwortlich für den Kinderschutz ist jede/r Einzelne in unserer Einrichtung. Mit der Unterzeichnung unseres Verhaltenskodex verpflichten sich alle Mitarbeitenden dazu. Hauptverantwortliche Kinderschutzbeauftragte ist die Kinderhausleitung. Sie ist über alle relevanten Vorkommnisse in Kenntnis zu setzen, leitet alle notwendigen Schritte in die Wege und sorgt für eine regelmäßige Evaluierung des Kinderschutzkonzeptes.

Unsere Kinderschutzkonzept liegt in unserer Einrichtung zur Einsicht auf und ist auch auf unserer Homepage abrufbar.



11 Unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Unter Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wird ausgedrückt, dass Eltern und PädagogInnen Seite an Seite stehen und gemeinsam den Blick auf das Wohl des Kindes richten. Beide Seiten bringen ihre speziellen Kompetenzen mit ein. Sie schaffen so einen partnerschaftlichen Lernprozess, der das Ziel hat, dem Kind die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben.

Damit dies gelingt, versuchen wir eine Willkommensatmosphäre zu gestalten und unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, damit die Familien Vertrauen aufbauen können. Wichtig ist uns auch, dass wir immer wieder Platz für Gespräche schaffen, um die Eltern begleiten, beraten und bestärken zu können. Dabei legen wir großen Wert darauf, die Sicht der Eltern zu verstehen und sie als Experten für ihrer Kinder anzuerkennen. Wir versuchen den Eltern gegenüber authentisch, vorurteilsfrei, sachlich, einführend, wertschätzend und respektvoll zu sein.

Um diese Ziele zu erreichen, gibt es bei uns verschiedene Möglichkeiten zum Austausch:

- **Kennenlernen**: Einen ersten Einblick in die Angebote des Kinderhauses bekommen die Eltern vor der Anmeldung in einem Elternbrief. Zusätzlich sind wir auch telefonisch für Fragen erreichbar und bieten den Eltern an, nach Absprache mit den Kindern zum Schnuppern zu kommen.
- **Homepage**: Auch auf unserer Homepage erfahren die Eltern alles Wesentliche über unsere Einrichtung. Sie enthält das pädagogische Konzept, das Kinderschutzkonzept, Anmeldeformulare, aktuelle Preise, aktuelle Öffnungszeiten und buchbare Module, Essenspläne, Informationen zur Eingewöhnung, eine Vorstellung des Teams, Bilder der Räumlichkeiten und Eindrücke aus dem Kinderhausalltag.
- **Elternabende**: Diese Abende sollen nicht nur Anlass sein, den Eltern Informationen über das Kinderhaus zu geben, sondern auch Gelegenheit sein, einander besser kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen. Auch die Eltern untereinander sollen so in Kontakt treten können.
- **Kinderhausbroschüre**: Beim Eintritt in das Kinderhaus erhalten alle Eltern unsere „Kinderhausbroschüre“. In dieser kleinen Broschüre sind die wichtigsten Regeln, Bräuche, Projekte und Öffnungszeiten nachzulesen und sollen so den Grundstein für ein gut funktionierendes Miteinander legen.
- **Elternbriefe und E-Mails**: Die wichtigsten Infos zum aktuellen Kinderhausgeschehen bekommen die Eltern über unsere Elternbriefe, die auf Wunsch auch digital versandt werden.
- **Anschlagtafeln**: Auf den Anschlagtafeln im Kinderhaus geben wir einen genaueren Einblick in unsere Arbeit und informieren über externe Veranstaltungen. Anhand von Fotos mit kurzen Erklärungen zeigen wir allen Interessierten, was im vergangenen Monat im Kinderhaus erlebt und erarbeitet wurde.
- **Kinderhauspost**: Inhalte, die wir mit den Kindern erarbeiten (Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Rezepte ...), werden fortlaufend mit nach Hause geschickt.

- Tür- und Angelgespräche: Wenn die Kinder gebracht oder abgeholt werden, versuchen wir eine bewusste Begrüßungs- und Verabschiedungskultur zu praktizieren. Dabei ergibt sich oft ein kurzer, wichtiger Austausch mit den Eltern. Wenn einmal ein längeres Gespräch nötig sein sollte, sind wir jederzeit bereit dafür einen Termin zu vereinbaren.
- Entwicklungsgespräch: Im Frühjahr bieten wir allen Eltern die Möglichkeit zu einem ausführlichen Vier-Augen-Gespräch über ihr Kind. Hier wird jenen Eltern, bei deren Kind die Kindergartenuntersuchung durchgeführt wurde, auch das Ergebnisblatt des VBB übergeben und erläutert.
- Feedbackbox: Durch eine Feedbackbox im Eingangsbereich haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit anonym ihre Meinung einzubringen. Die Box wird regelmäßig kontrolliert und die Inhalte werden in einer Teamsitzung besprochen.
- Gemeinsame Feste: Bei einzelnen Festen unter dem Jahr sind auch die Eltern herzlich eingeladen. Diese besonderen Höhepunkte sollen den Eltern einen Einblick ermöglichen, was wir mit ihren Kindern alles erarbeitet haben und auch Möglichkeit bieten für geselliges Beisammensein und zwangslose Gespräche.



12 Unsere Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns auch wichtig, dass wir in der Öffentlichkeit transparent auftreten.

Die Kinderhausleitung befindet sich dafür im stetigen Austausch mit dem Träger. Der Bürgermeister wird dadurch immer auf dem Laufenden gehalten und wichtige Entscheidungen werden in Absprache mit ihm getroffen.

Unsere Homepage wird laufend aktualisiert und enthält alle wichtigen Informationen zum Kinderhaus. Sie enthält die pädagogische Konzeption, das Kinderschutzkonzept, Anmeldeformulare, aktuelle Preise, aktuellen Öffnungszeiten und buchbare Module, Essenspläne, Informationen zur Eingewöhnung, eine Vorstellung des Teams, Bilder der Räumlichkeiten und Eindrücke aus dem Kinderhausalltag.

Durch regelmäßige Artikel in den Gemeindeblättern von Inner- und Außerbranz oder der Regiozeitung bekommt die Bevölkerung einen Einblick in das Kinderhaus. Bei besonderen Anlässen erscheinen auch Artikel in anderen lokalen Zeitungen.

Bei speziellen Festen im Dorf kann es auch vorkommen, dass das Kinderhaus einen Beitrag. So wird z.B. die kleine Funkenhexe von den Kindern gebastelt, beim Faschingsumzug teilgenommen oder ein Lied bei einer Veranstaltung gesungen.

Das Kinderhaus ist immer offen für Interessierte und Besucher. Nach Möglichkeiten werden die Räumlichkeiten gezeigt und etwas über das Kinderhaus berichtet. Auch PraktikantInnen aus verschiedenen Ausbildungen sind bei uns herzlich willkommen und können bei uns wichtige Berufserfahrungen sammeln.



Schlusswort

Das vorliegende pädagogische Konzept soll unsere pädagogischen Grundlagen und Grundhaltungen beschreiben und allen Interessierten einen Einblick in die Arbeit in unserem Kinderhaus geben.

Die Erarbeitung dieses pädagogischen Konzepts war für das Kinderhausteam ein langer Prozess, der zum Teil auch von externen Personen moderiert wurde. Wir haben uns intensiv und kritisch mit unserer Arbeit, unseren Wertvorstellungen und unseren Zielen auseinandergesetzt. Wichtig ist uns dabei aber, dass die Inhalte dieses pädagogischen Konzepts nicht nur Worte auf dem Papier bleiben, sondern durch die tagtägliche Umsetzung zum Leben erwachen. Dies wird uns sicher nicht jeden Tag gleich gut gelingen, ausschlaggebend dabei ist aber immer wieder der Blick auf das Wesentliche unserer Arbeit, die Kinder.

Da uns auch eine fortlaufende Reflexion und Weiterentwicklung sehr wichtig ist und gerade die Arbeit mit Kindern von ständigen Veränderungen lebt, ist auch dieses Konzept keine abgeschlossene Arbeit, sondern nur ein aktueller Leitfaden, der immer wieder erneuert und überarbeitet wird.

Wir danken allen Lesern für Ihr Interesse!

Das Kinderhausteam



Quellenverzeichnis

Aarts, Maria: Das goldene Geschenk.
AARTS PRODUCTIONS Verlag, Eindhoven 2019

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, Charlotte Bühler Institut.
Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, 2009

Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen, Charlotte Bühler Institut.
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, 2009

Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule.
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien 2021

Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen, Vertiefende Ausführung des bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan.
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wien 2010

Poostchi, Kambiz: Spuren der Zukunft. Vom Systemdenken zur Teampraxis. Terra Media Verlag, Berlin 2006

Tietze, Wolfgang / Rossbach, Hans-Günther / Grenner, Katja: Kinder von 4 bis 8 Jahren. Zur Qualität der Erziehung und Bildung im Kindergarten, Grundschule und Familie.
Beltz, Weinheim 2005

Werte leben, Werte bilden – Wertebildung im Kindergarten, Impulse für das pädagogische Handeln.
Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien 2018

Alle Bilder wurden von Kinderhaus selbst aufgenommen. Die Veröffentlichung der Bilder wurde von allen abgebildeten Personen bzw. den Erziehungsberechtigten genehmigt.